

Weihnachten

2023



Türöffner gesucht! Weihnachten – ein öffentliches Geheimnis!

Bildbetrachtung von Kurt Josef Wecker zu einem Gemälde von Federico Barocci (1597)

Liebe Mitchristinnen und Mitchristen in unserer GdG,

ich weiß nicht, ob wir Ihnen und Euch in den Gottesdiensten ein alle Jahre neues, abwechslungsreiches, jeweils andere Geschmacksnerven ansprechendes ‚Weihnachtsmenü‘ zaubern können. „*Früher war mehr Lametta*“, heißt es unnachahmlich in einem Sketch des unvergessenen Menschenkenners Loriot. Früher habe ich womöglich anders gepredigt, opulenter, glanzvoller, „lametta-reicher“. Heute spüre ich: Ich bin kein Weihnachtsengel. Mir fehlt das „*englische Mundwerk*“ (Magdalena Frettlöh). Ich suche nach Worten, das Mensch gewordene Wort zu bezeugen und nach Schlüsseln, den Zugang zum Geheimnis zu öffnen. Wenn wir manche Schlüssel zum Geheimnis verlegt haben, dann steht uns die Kunst bei, damit uns neu die Augen aufgehen.

„Komm her, freu dich mit uns, tritt ein!“ (GL 148). Damit eröffnen wir manche Messfeier. „Kommet, ihr Hirten, ihr Männer und Frauen“, „Ihr Kinderlein, kommet!“, so klingt es in weihnachtlichen Liedern. Lieder sind Lockrufe. Lasst euch nicht lange bitten, nur hereinspaziert! Heute sind wir Gäste bei einem geheimnisvollen Kindergeburtstag. Freier Eintritt am Tag der offenen Stalltür! Kommt und seht! Kommt in diesen geschützten Raum und überzeugt euch, dass euer Weg ein Ziel hat und ihr hier richtig seid. Denn „das habt zum Zeichen: Ihr werdet ein Kind finden, in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegend“ (Lk 2,12). Hoffentlich sind wir noch neugierig genug auf Weihnachten und keine lustlosen Spielverderber beim nächtlichen Suchspiel. Los also! Entdeckt ihn! Überzeugt euch selbst: „Christus, der Retter, ist da!“

Wie aber gelangen wir hinein in das Geheimnis? Nur dann, wenn jemand es lüftet und uns eintreten lässt. Wer hat mir und dir die Tür ins Leben und in die Glaubenswelt geöffnet? Was, wenn niemand da ist, der mir zum Einweiser in das Geheimnis, zum „Mystagogen“ wird? Ich wünsche mir, dass z.B. die Christmette ein „*Türöffner-Gottesdienst*“ sein wird. Neue oder selten gesehene Gesichter werden an der Krippe auftauchen. Gelingt es unserer Kirche noch, Türen zu öffnen in die Stallgeschichte von Bethlehem?

Von einem *Türöffner-Moment* erzählt das diesjährige Weihnachtsbild. Ein sehr inniges, zartes, gefühlsvolles Gemälde wird uns in diesem Jahr vor Augen gestellt. „Il Fiori da Urbino“, genannt Federico Barocci (Baroccio)

aus Urbino in den Marken / Mittelitalien hat es geschaffen. Er lebte zwischen 1535 und 1612 und malte das Bild um 1597. Es fiel mir bei einem Besuch im Prado in Madrid vor einem Jahr ins Auge. Dort hängt es, weil es der Herzog von Urbino der Königin von Spanien 1605 zum Geschenk gemacht hat. Barocci war ein Künstler im Übergang von der Renaissance und dem Manierismus zum Barock. Er hat sich einige Jahre in Rom aufgehalten, dort auch zwischen 1560 und 1563 den vatikanischen Belvedere-Palast und das Casino in den Vatikanischen Gärten mit Fresken ausgemalt. Vom heiligen Filippo Neri wurde er sehr verehrt. Doch überstürzt zog sich Barocci ab 1563 für die weiteren 47 Jahre in die Provinz, in seine (und Raffaels) Heimatstadt Urbino zurück, weil er den Verdacht hegte, in Rom hätten neidische Künstlerkollegen versucht, ihn mit Gift im Salat umzubringen. Er war ein hochangesehener, wohlhabender, gesuchter Künstler, der für Päpste und mächtige Kardinale gearbeitet hat. Barocci stand in der Nachfolge von Raffael und Correggio. Er war von schwacher Gesundheit und vermochte deshalb nur einige wenige Stunden am Tag zu malen. Ja, dieser viel zu wenig bekannte Barocci schuf ‚im Geist der Gegenreformation‘, treu den 1563 erlassenen Kunstvorgaben des Konzils von Trient - sehr katholisch, sehr kontemplativ und ‚andächtig‘ diese stimmungsvolle Weihnachtsszene. Mir geht Baroccis affektive ‚Geburt Christi‘ nahe. Dieses Bild ist „Auftragskunst“. Und doch: Was für eine wunderbare Idee führt Barocci aus! Es wird den Betrachtenden warm ums Herz. So viel Gefühlstiefe und Menschlichkeit war in den mittelalterlichen Weihnachtsszenen nicht denkbar.

Die Geburt Jesu geschah zur Nacht (Lk 2,8). In diesem ‚Nachtstück‘ führt Gott im dämmerigen Dunkel eines Stalles Lichtregie. Ja, wir spüren in den dunklen Kriegszeiten im Osten Europas, im Nahen Osten die Nachtseite der Welt. „Gott will im Dunkel wohnen und hat es doch erhellt“ (GL 220,5). Eine Geburt wird zum öffentlichen Ereignis. „Hirten erst kundgemacht“. Diese ersten frohen Boten der Weihnachtsbotschaft haben sich durch die Nacht hindurchgearbeitet; die Nacht ist nicht allein zum Schlafen da. Wunderbar gestaltet der Künstler die nächtliche Stimmung. In einen dämmerigen Stall werden wir zusammen mit den beiden Hirten hineingezogen. Ich fühle mich eingeladen, wie sie einzutreten in den sehr wirklichkeitsnah dargestellten Schutzraum und dem geheimnisvollen, übernatürlichen Lichteinfall zu folgen. Die Mutter und das wie von einer Lichtaura umhüllte Köpfchen des Kindes werden erhellt. Alle Aufmerksamkeit ist auf den Kleinen in der Krippe gerichtet. Weißes Licht umgibt sein Köpfchen, beglänzt seine Armseligkeit. „In dieser hochheiligen Nacht ist uns das Licht aufgestrahlt“, singt die Liturgie. Woher kommt das Bildlicht? Jesus ist nicht im Scheinwerferlicht dieser Welt zur Welt gekommen. Keine Stalllaterne, keine Kerze erhellt

den Stall, kein Neonlicht beleuchtet diesen ‚Kreißaal‘. Das Licht ist das einzig Übernatürliche in dieser so menschlichen Szenerie und kommt aus einer anderen Welt. Ja, es ist die Nacht des offenen Himmels; aus diesem Lebensraum Gottes dringt übernatürlicher Glanz in die dunkle Hütte. Licht auf Gesicht. Das Licht der Welt (Joh 8,12) kommt zur Welt. Wir Betrachter befinden uns in diesem Innenraum. Ein wenig Heu und Stroh bedecken den Boden des Stalles, der eher eine gemauerte Hütte ist.

Für mich am originellsten gelungen in Baroccis Meisterwerk ist die Gestalt des Josef, obwohl dieser im Hintergrund bleibt. Josef steht im Halbschatten des Stalles. Nein, dieser Josef ist kein Zweifelnder, kein alter Grübler, kein Statist, keine Nebenfigur. Sein Zeigefinger wird zum Wegweiser. Nach Mt 1,20-24 wurde Josef vom Engel über das Geheimnis dieses Gotteskindes ‚aufgeklärt‘. Er übernimmt eine ganz entscheidende Aufgabe und wirkt wie ein Mittler zwischen Draußen und Drinnen; er hält die Tür einen Spalt weit offen, als würde er den Vorhang zum Mysterium öffnen und für die erwartungsvoll hineinlugenden, lauschenden Hirten den Zugang zum Allerheiligsten auftun. Ein Engel hat sie auf den Weg gebracht. Und Josef gestikuliert seinen Willkommensgruß: Tretet näher, ihr Fremden und Fernstehenden! Noch stehen die Ankömmlinge vor der Schwelle und sind Randfiguren, doch diese Neugierigen werden hineingerufen und die Ersten sein, die das Christfest mit Josef und Maria feiern dürfen. Selbst ein Schaf drängt durch den Türspalt hinein. Josef versetzt mit dem einladenden Zeigegestus in Bewegung. Schaut euch das Wunder dieser Nacht an! Wir folgen dem Fingerzeig und erblicken das Kind. Josef ermutigt: Egal, wie weihnachtlich gestimmt ihr seid: Ihr dürft, wie die Hirten, näher treten und mitspielen bei diesem göttlichen Krippenspiel! Endlich ist er da, auf den Israels Hoffnung gerichtet war. Entdeckt den Messias – kaum zu glauben! - in der schwachen Gestalt des Kindes. Josef selbst hält sich zurück. Nicht sein Gesicht ist wichtig, sondern sein Zeigefinger, sein Gestus: Ich mache den Weg frei. Das ist seine wichtige Rolle in diesem Krippenspiel und das ist die wichtigste Aufgabe einer ‚josephinischen‘ Kirche: dem Mysterium nicht im Weg zu stehen. Josef lüftet das Geheimnis und macht es öffentlich. Weihnachten ist kein privates Familienfest, kein Kindergeburtstag im kleinen Kreis. Das Kind, das dort liegt, gehört *aller* Welt! Schaut, was sich hier ereignet hat! Es ist nicht zu fassen! Fremde, neugierige Menschen, unerwartete späte Gäste wie du und ich werden eingeladen, die Schwelle zu überschreiten. Dabei sein ist alles.

Marias Gestalt steht im Zentrum. Sie ist mit schweren Gewandstoffen auffallend üppig gekleidet. In der Darstellung des sorgfältig drapierten

Faltenwurfs von Untergewand und Mantel und der grellen Farbgebung - ein leuchtendes Goldgelb und Rosa – kann der Künstler seine Meisterschaft unter Beweis stellen. Marias dunkles Haar ist nicht verschleiert. Kein Heiligenschein umgibt ihr Haupt. Der Gestus Marias - das ist ihr intensiver Blickkontakt zum Kind und die Gebärde der Darbietung. Auf diesen Augen-Blick und auf diese Geste des Staunens kommt es zur Weihnacht an. Ein Miteinander im Blickwechsel. Maria lädt ein zur Meditation des Geheimnisses und macht das Gemälde zu einem Andachtsbild. Sie steht nicht im Weg, sie bleibt in einiger Entfernung zum Kind und harrt still aus vor dem Geheimnis des Glaubens. Was für ein Blick voll gläubiger Intensität! Das Inkarnat der Mutter ist deutlich heller als die Gesichtshaut des Neugeborenen. Sie kann es nicht fassen, denn Er ist nicht zu fassen. Durch sie hindurch kam er zur Welt. Sie lässt Jesus los und gibt wie Josef den Weg frei für uns. Sie lädt uns zur Verehrung des Menschgewordenen ein. Richtet euren Blick auf das Kind! Alles ist ganz still, alles läuft auf das Gotteswunder zu. „Ich sehe Dich mit Freuden an und kann mich nicht satt sehen; und weil ich nun nichts weiter kann, bleib ich anbetend stehen“ (GL 256,4). Der Neugeborene liegt Gott sei Dank nicht ganz unten, bibbernd und splitternackt auf dem harten Boden, nicht straff bandagiert als Wickelkind. Das Gotteskind schläft nicht. Liebevoll in eine blaue Decke bis auf den Kopf warm und geschützt eingewickelt, wurde es gebettet auf einer hölzernen Liegestatt im Krippenstroh wie auf einem Holzaltar. Das Holzgestell des Schuppens über ihm wirkt wie ein improvisierter Baldachin.

Das Kind wird vom Atem weihnachtlicher Tiere gewärmt. Ochs und Esel, die großen Tiere, dürfen überraschend nahe an den Neugeborenen heran. Mit neugierigem Blick drängen sie übereinander gestaffelt an das Kind heran und bekommen auch ein wenig Lichtglanz mit. Sie sind dabei, erkennend und verstehend - wie wir Bildbetrachter in der ersten Reihe. „Der Ochs kennt seinen Besitzer und der Esel die Krippe seines Herren; Israel aber hat keine Erkenntnis, mein Volk hat keine Einsicht“, heißt es in Jesaja 1,3. „Inmitten zweier Lebewesen wirst du erkannt werden“ (Habakuk 3,2, Septuaginta). Auch wenn der Evangelist Lukas sich darüber ausschweigt - diese beiden Kreaturen müssen einfach dabei gewesen sein. Sie sind mehr als Staffage und Stallzubehör, sie gehören zu den Erstzeugen des neuen Adams. „Muh!“ und „lah!“ – das sind die ersten Weihnachtslieder, die die stille heilige Nacht mit dem ‚Seufzer der Kreatur‘ unterbrechen. Nach traditioneller Deutung stehen sie für Juden und Heiden. Alle Kreatur ist zum Lob Gottes aufgerufen, wie gerade Franziskus hervorhob, der vor 800 Jahren in Greccio die Menschlichkeit der Christgeburt erstmals in Szene setzte. Werden wir die

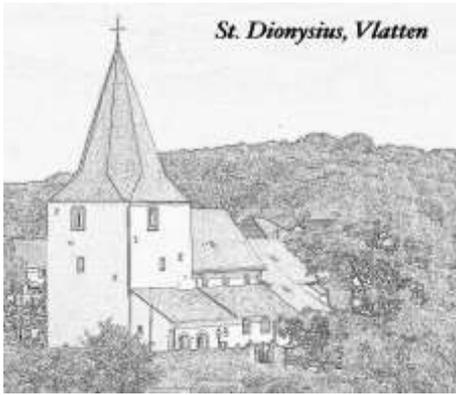
Stelle dieser beiden Tiere einnehmen und uns genauso verstehend und andächtig Ihm annähern?

Barocci beherrscht in dieser Nachtszene die Kunst des „*Chiaroscuro*“, den meisterlichen Umgang mit Licht und Schatten und versetzt uns in die Atmosphäre des Hell-Dunkels, welches die Heilige Nacht so prägt. Wir als Betrachter sind gewissermaßen im Bilde, bereits im Stall angekommen und dürfen die konzentrierte, kontemplative Haltung der Gottesmutter mitvollziehen. Will ich dem Fingerzeig des Josef folgen? Will ich nähertreten und in diesem Bild den eigenen Standpunkt finden?

Welche Weihnachtsgefühle weckt dieses Gemälde? Seit mehr als 35 Jahren bin ich nun Priester. Alle Jahre wieder versuche ich das Fest göttlicher Annäherung zu verstehen. Wie können wir einander Weihnachten *nahe* bringen, so wie es ein Künstler vermag, damit das Fest mehr ist als ein alle Jahre wiederkehrendes sentimentales Märchen aus Tausendundeiner Nacht, mehr als schmerzliche Erinnerung an unwiederholbare Kindheitstage oder die momenthafte Gedankenflucht in eine verlorene Heimat? Gelingt es uns, je älter wir werden, dass wir „gleichzeitig“ werden mit dem Geheimnis der Christnacht? Weihnachten weckt ambivalente religiöse Gefühle. Es ist schön schwer. Ich wünsche es uns, dass uns die ‚Liveschaltung‘ nach Bethlehem gelingt und uns 2024 Menschen begegnen, die wie Josef den Türöffner-Dienst in das Geheimnis leisten. Wir werden alle buchstäblich hineingewickelt in das ganz und gar nicht goldene, sondern erdfarben glänzende Geschenkpapier des Weihnachtsevangelium - wie in die Windeln Jesu, die im Sommer 2023 in Aachen bei der *Heiligtumsfahrt* verehrt wurden. Wir alle dürfen Mitspieler sein bei diesem Heiligen Spiel der Weihnacht; denn *allen* wird Er geboren. Hereinspaziert in das öffentliche Geheimnis!

Ich danke den Vielen, die in unseren Pfarren in krisenhafter Kirchenzeit das Gemeindeleben verlebendigen und den Türöffner-Dienst des Josef heute in Tat und Wort verrichten. Im Helldunkel unserer Tage wünsche ich Ihnen und Euch das Licht der Weihnacht und ein gesegnetes 2024!

Ihr **Kurt Josef Wecker, Pfr.**



St. Dionysius, Vlatten

P F A R R B R I E F

Kath. Kirchengemeinde St. Dionysius Vlatten

Klosterweg 8, 52396 Heimbach

Telefon: 02425/7357

E-Mail: stdionysius.vlatten@bistum-aachen.de

Bürostunden: Dienstag von 15.00 bis 17.00 Uhr

Pfr. K.-J. Wecker Tel.: 02427/9095294 E-Mail: kurt.josef.wecker@t-online.de

Pfr. R. Horodetskyj Tel.: 0241/51007599 E-Mail: romik_1994@ukr.net

Gemeindereferentin Susanne Jansen Tel.: 02446/805171 E-Mail: gr.jansen@t-online.de

Hospiz Rureifel Tel.: 02427/904263

Priesternotruf Düren 02421/5990

Gottesdienstordnung vom 23.12.2023 bis 31.12.2023

Samstag, 23.12.

**17.30 Uhr Hl. Messe in der Pfarrkirche
vorher Rosenkranzgebet
Vorstellung des neuen Fotokalenders von
Dr. Markus Trutwin**

Kollekte:

Für die Dachreparatur der Pfarrkirche

17.00 Uhr Roratewortgottesfeier in Heimbach

19.00 Uhr Hl. Messe in Schmidt

Sonntag, 24.12.

**4. Adventssonntag und Heiligabend
15.30 Uhr Kinderkrippenfeier in der Pfarrkirche
24.00 Uhr Christmette in der Pfarrkirche**

Kollekte:

Adveniat



14.00 Uhr Kinderkrippenfeier in Nideggen

15.30 Uhr Kinderkrippenfeier in Heimbach

15.30 Uhr Kinderkrippenfeier in Schmidt

15.30 Uhr Kinderkrippenfeier in Abenden

16.00 Uhr Familienchristmette in Berg

17.00 Uhr Kinderkrippenfeier in Blens

18.00 Uhr Christmette in Hergarten

18.00 Uhr Christmette in Heimbach

18.00 Uhr Christmette in Schmidt

18.00 Uhr Evang. Gottesdienst in Nideggen

20.00 Uhr Christmette in Hausen

22.00 Uhr Christmette in Nideggen

Montag, 25.12.

Weihnachten Hochfest der Geburt des Herrn

9.30 Uhr Hl. Messe in Blens

11.00 Uhr Hl. Messe in Abenden

18.00 Uhr Hl. Messe in Heimbach

Dienstag, 26.12.

2. Weihnachtstag

9.30 Uhr Hl. Messe m. Kindersegnung in der Pfarrkirche

Kollekte:

Adveniat

9.30 Uhr Hl. Messe in Nideggen
11.00 Uhr Hl. Messe in Hergarten
11.00 Uhr Hl. Messe in Heimbach
17.30 Uhr Hl. Messe in Berg
19.00 Uhr Hl. Messe in Schmidt



Donnerstag, 28.12.

Fest der unschuldigen Kinder

18.00 Uhr Hl. Messe in Düttling

Freitag, 29.12.

18.00 Uhr Hl. Messe in Hasenfeld

Samstag, 30.12.

17.30 Uhr Hl. Messe in Berg
18.15 Uhr Kindersegnung in Schmidt
19.00 Uhr Hl. Messe in Schmidt

Sonntag, 31.12.

Fest der heiligen Familie

**17.30 Uhr Wortgottesfeier zum Jahresschluss
In der Pfarrkirche
vorher Rosenkranzgebet**

9.30 Uhr Hl. Messe in Nideggen
11.00 Uhr Hl. Messe in Heimbach
17.30 Uhr Hl. Messe in Hergarten
17.30 Uhr Hl. Messe in Abenden
17.30 Uhr Jahresabschlussandacht in Blens

Herzliche Einladung zur
Kinderkrippenfeier
am
Heiligen Abend, 24. Dezember 2023
um 15.30 Uhr
in der Pfarrkirche St. Dionysius, Vlaten



Alle, die bei der Krippenfeier mitmachen möchten,
sind herzlich eingeladen zu einem
Vorbereitungstreffen
am Fr., 15.12.23 um 16.00 Uhr in der Kirche in Vlaten.

Aus dem Pfarrbüro

Liebe Pfarrgemeinde,

„das Pfarrbüro“ macht Urlaub vom 01.01.2024 bis zum 19.01.2024.

Am Dienstag, den 23.01.2024 sind wir zur gewohnten Zeit wieder für Sie da.

In dringenden seelsorgerischen Fällen wenden Sie sich bitte an Pfarrer Wecker

Tel.: 02427/9095294 oder E-Mail: kurt.josef.wecker@t-online.de

Oder an den Priesternotruf Tel.: 02421/5990

Ulrike Salentin (Pfarrsekretärin)

Liebe Pfarrgemeindemitglieder,

in der Heiligen Messe am 23.12.2023 wird Dr. Markus Trutwin aus Gemünd seinen diesjährigen Fotokalender vorstellen.

Der Erlös geht an „Die Initiative Pater Stephan e.V.“ für Schulprojekte im Sudan.

Adventsgruß aus dem Heiligen Land

„Bleibt hier und wacht mit mir!“ (Mt 26,38). – Diese Worte Jesu im Garten Getsemani an seine Jünger, hier in Jerusalem, als ihn tiefste Angst und Traurigkeit ergriff, sind mir in den letzten Wochen ein ständiger Begleiter und innerer Kompass gewesen.

Es gäbe so viel Wunderbares zu berichten, was uns als Mönchsgemeinschaft im Heiligen Land an den beiden uns anvertrauten Orten auf dem Jerusalemer Zionsberg und in Tabgha am See Gennesaret in diesem Jahr widerfahren ist: Sie haben dabei einen riesengroßen Anteil! Ich denke hierbei an sehr viele schöne Begegnungen mit Pilger- und Besuchergruppen zurück, an die Wiedereröffnung unserer frisch renovierten Kirche, unseres Klosters und unserer Cafeteria in Jerusalem. Mit Ihren großzügigen Spenden haben Sie uns gerade bei der notwendigen Anschaffung des Mobiliars geholfen. Ihnen allen möchte ich von Herzen ein ganz herzliches **Vergelt's Gott** sagen!

Die Adventszeit ist auch wieder die Zeit für unsere Weihnachtsaktion, in der wir Sie auch dieses Jahr wieder einladen uns Namen anzuvertrauen, die wir in der Heiligen Nacht nach Betlehem tragen werden, um sie auf den Geburtsstern in der Geburtsgrotte zu legen und sie im Gebet dem neugeborenen Friedensfürsten anzuvertrauen: Jesus Christus!

Neben dieser Namensaktion rufen wir im Rahmen der Weihnachtsaktion auch wieder zu unserer Spendenaktion auf, in der wir zum einen für unsere Begegnungs- und Friedensarbeit mit behinderten Menschen, Kindern und Jugendlichen in unserem Beit Noah in Tabgha sammeln und zum anderen genau für diese Gruppen von behinderten Menschen selbst, vor allem aus Betlehem und Umgebung, die wir schon seit Jahren, manchmal sogar schon seit

Jahrzehnten gut kennen und wie eine erweiterte Familie in Freundschaft unterstützen wie wir können.

Einige von Ihnen haben mich persönlich angeschrieben und mich gefragt, wie Sie uns selbst als Mönchs-gemeinschaft in diesen schwierigen Tagen des Krieges unterstützen können, wo uns seit dem 7. Oktober so gut wie alle Einnahmen weggebrochen sind. Für uns Mönche möchte ich Sie diesmal um nichts bitten, aber unsere Mitarbeiter sind mir ein großes Herzensanliegen. Ich möchte in diesen schwierigen Tagen niemanden entlassen müssen: Ich spüre eine große Verantwortung für diese uns anvertrauten Menschen. Viele von ihnen kommen aus Betlehem oder der weiteren Umgebung. Sie und ihre Familien stehen gerade vor sehr vielen Fragen und Ungewissheiten. Wenn Sie uns helfen wollen: **Bitte helfen Sie uns, damit wir helfen können!**

Wenn Sie unsere Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Behinderten in Tabgha und in Betlehem unterstützen wollen, geben Sie als Verwendungszweck Ihrer Spende bitte **„Weihnachtsaktion“** an. Wenn Sie uns helfen wollen, dass wir weiterhin keinen unserer Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter entlassen müssen (was wir bislang auch nicht getan haben), dann geben Sie bitte als Verwendungszweck Ihrer Spende **„Sozialfond“** an.

Mein größter Wunsch für Weihnachten ist, dass endlich Frieden werde, hier im Heiligen Land, aber auch in den anderen Teilen der Erde, die unter der Brutalität von Gewalt und Kriegen leiden. Bitte, beten Sie hierfür mit uns – auch wir beten hier täglich für alle Menschen, die uns als Freunde und Wohltäter unterstützen.

Seien Sie gesegnet vom Zion her!

Ihr *Abt Nikodemus*

SPENDENKONTO FÜR UNSERE PROJEKTE

Abtei Dormitio Jerusalem e.V., Liga Bank eG

IBAN DE98 7509 0300 0002 1802 78 BIC GENODEF1M05

(Für eine digitale Spendenbescheinigung bitte eine E-Mail-Adresse angeben.)

Dormition Abbey Mount Zion P.O.B. 22 9100001 Jerusalem Israel

tel +972-2-5655-303 fax +972-2-5655-337

